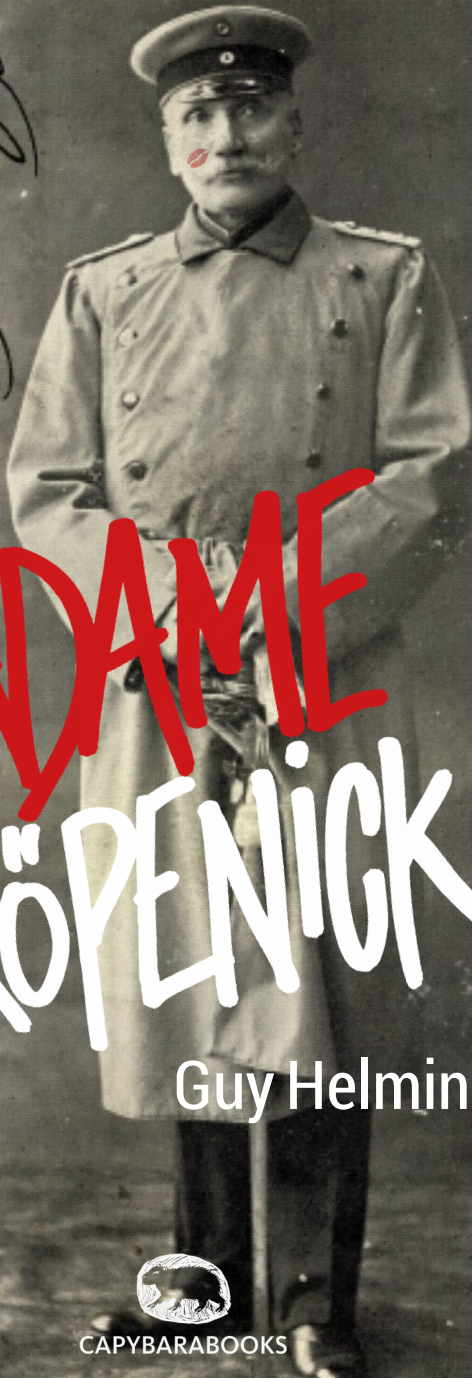


*Stephan Reichmann  
Gartenbauamt, Hofgarten*



# MADAME KÖPENICK

Guy Helming



CAPYBARABOOKS

# Madame Köpenick

(Eine Probe)

## **FIGUREN:**

Wilhelm Voigt

Emilie Blum

Regiestimme (aus dem Off)

## **Anmerkung:**

Vor den Szenen, die mit einer „Anzeige“ beginnen, kann entweder Blum oder Voigt mit einem Schild, auf dem der Anzeigentext steht, über die Bühne gehen.

## I. Der Neuanfang (1910-1913)

### 1. Wohnzimmer

*(Ein Wohnzimmer, bestehend aus einem Schrank, einem Tisch mit zwei Stühlen, einem Sessel mit Kissen und einer Couch. Neben der Tür steht eine Vase. An der Wand eine Stadtkarte von Berlin und eine Landkarte von Luxemburg. Der Schauspieler „Voigt“ ist häuslich gekleidet, steht auf der Bühne, probt seinen Text. Die Schauspielerin „Blum“ kommt ebenfalls auf die Bühne, zieht einen Mantel an, schlüpft in ihre Rolle als Blum und schaut ins Publikum.)*

REGIESTIMME AUS DEM OFF:

Seid ihr so weit? Können wir?

*(Der Schauspieler „Voigt“ hebt den Daumen, legt das Textbuch ab; die Schauspielerin Blum nickt.)*

Dann bitte alle auf Anfang.

**(Anzeige: Erster Akt/Szene 1. Luxemburg-Stadt. Im Jahre 1910)**

*(Der Schauspieler schlüpft in seine Rolle als Voigt, setzt sich in den Sessel und liest Zeitung. Die Blum verlässt die Bühne. Stille. Das Licht ändert sich. Eine Haustür ist zu hören und wenig später ein lauter Schrei von Emilie Blum. Voigt schaut kurz auf, liest dann weiter. Emilie Blum im Mantel und mit einem kleinen Koffer kommt außer sich ins Wohnzimmer, rempelt die Vase um.)*

VOIGT:

Frau Blum, wenn Sie hier einen Polterabend veranstalten wollen, sollten Sie mir auch die dazugehörige Frau vorstellen. Jetzt machen Sie nicht so ein Gesicht. Freude! Zack, zack!

BLUM *(schockiert)*:

Wo sind die Bäume hin?

VOIGT:

Na, einen Ausflug machen die nicht.

*(Frau Blum lässt den Koffer fallen.)*

BLUM:

Sie können doch nicht einfach die Bäume in meinem Garten fällen!

VOIGT:

Das ist richtig. Einfach war das nicht. Dazu brauchte es vier Mann und ordentliches Gerät.

BLUM:  
Das ist mein Haus.

VOIGT:  
Auch da stimme ich Ihnen zu. Wie war es in  
Lothringen bei der Verwandtschaft?

BLUM:  
Wechseln Sie nicht einfach das Thema.

VOIGT:  
Ich dachte, wir seien durch.

BLUM:  
Der ganze Garten stand voller Bäume. Einer  
neben dem anderen.

VOIGT:  
Genauso habe ich das Problem auch gesehen.

BLUM:  
Sie hätten mich fragen müssen.

VOIGT:  
Sie waren nicht da.

BLUM:  
Eine Woche kann man wohl warten.

VOIGT:  
Wenn Sie dem Feind eine Woche lang das Feld  
überlassen, haben Sie verloren.

BLUM:  
Mein Garten ist kein Feld.

VOIGT:  
Ist Ihnen aufgefallen, wie hell es jetzt in der Küche ist?

BLUM:  
Ja, das ist mir aufgefallen.

VOIGT:  
Na also. Sehen Sie das Positive. Wer gewinnt, tut das nicht ohne Kratzer. Nun ziehen Sie mal den Mantel aus. Man denkt ja, Sie seien hier nur zu Besuch.

BLUM:  
Herr Voigt, Sie mögen berühmt sein, aber Sie sind der Mieter.

VOIGT:  
Natürlich. Das würde ich nie in Frage stellen.

BLUM:  
Und Ihre Holzfäller werde ich nicht bezahlen.

VOIGT:  
Nein. Es ist mir eine Ehre. Geld ist da. Auch um die hinteren Räume umzubauen.

BLUM:  
Unterstehen Sie sich!

*(Sie nimmt den Koffer, verlässt das Wohnzimmer. Voigt liest Zeitung.)*

VOIGT *(laut, zu Blum sprechend):*

Es gibt fast 100.000 Rinder in Luxemburg. Wussten Sie das, Frau Blum? *(Pause.)* In Wien wurde eine Operette mit dem Titel „Der Graf von Luxemburg“ aufgeführt.

*(Pause, dann singt er):*

Oh, pardon, sind Sie der Graf von Luxemburg, oh, pardon ...

*(zum Publikum, aus seiner Rolle fallend):*

Nee, nee, vergessen Sie das. Vergessen Sie das. Das kommt viel später, nach Voigts Zeit. Kleiner Scherz.

*(Wieder in der Rolle. Er schaut in die Zeitung, sagt dann sehr laut zu Blum):*

Frau Blum, wenn Sie gleich zum Markt gehen, könnten Sie dann nach dem Anti-Kometengift fragen. Hier steht, die Pillen sind jetzt erhältlich.

*(Blum taucht ohne Mantel in der Wohnzimmertür auf.)*

BLUM:

Sie schreien noch die ganze Straße zusammen.

VOIGT:

Entschuldigen Sie. Ich dachte, Sie genießen draußen die freie Sicht durch den Garten.

BLUM:

Ich war in der Küche. Die Schubladen sind umgeräumt.

VOIGT:

Ich war selten in der Küche. Ganz selten.

BLUM:

Ich traue mich gar nicht, in die anderen Räume zu schauen.

VOIGT:

Frau Blum, war es nicht angenehm in Lothringen? Mal wieder Französisch parlieren. Oder wohnen die Verwandten im preußischen Teil?

BLUM (*abwertend*):

Pfffff.

VOIGT:

Ja, man kann nicht alles haben.

BLUM:

Herr Voigt, eine Luxemburgerin braucht keinen Preußen.

VOIGT:

So würde ich das nicht formulieren. Was haben Sie dagegen, das Haus zu vergrößern?



BLUM:  
Das ist übergriffig.

VOIGT:  
So ein modernes Wort, Frau Blum, da wird mir ja ganz anders. Am Geld soll es nicht scheitern und wer ein Ehrenmann ist, der ...

BLUM (*laut*):  
... der klaut keine Kasse in Köpenick.

VOIGT:  
Da bin ich jetzt aber getroffen. Das sehen Sie falsch. Die Kasse wurde mir aufgedrängt. Ich wollte nur einen Pass, den die Polizei mir verweigerte.

BLUM:  
Tolle Geschichte. Da wird mit Sicherheit mal jemand ein Theaterstück drüber schreiben.

VOIGT:  
Sie zweifeln doch nicht an meiner Ehre?

BLUM:  
Mit über dreißig Jahren Gefängnis? Wie könnte ich?

VOIGT:  
Frau Blum, ich bin von Ihnen enttäuscht.

BLUM:  
Na, das ist doch mal ein Anfang.